

Für die Mitglieder unentgeltlich.
Abonnementspreis 6 Fr. jährlich.
Fr. 6. 50 franco durch die ganze
Schweiz. Bestellung bei allen Buch-
handlungen und den schweizerischen
Postbureaux.

Zeitschrift

Gratis pour les membres de la Société.
Prix d'abonnement 6 Fr. par an.
Fr. 6. 50 franco pour toute la Suisse.
On peut s'abonner chez tous les
libraires et aux bureaux de poste
suisses.

für

Schweizerische Statistik.

JOURNAL DE STATISTIQUE SUISSE.

Publié par la Société suisse de statistique avec le concours du Bureau fédéral de statistique.
Herausgegeben von der schweiz. statistischen Gesellschaft unter Mitwirkung des eidg. statistischen Bureau's.

Bern, 1874.

4. Quartal-Heft.

Zehnter Jahrgang.

Eröffnungsrede

an der Jahresversammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft am 29. Juni 1874 in Zürich.

Gehalten vom Herrn Präsidenten **Bodenheimer**, Regierungspräsident des Kantons Bern.

Hochgeehrte Herren!

Wie Sie bereits durch das Einladungscircular vernommen haben, sah sich Ihre Centralcommission genöthigt, von der Abhaltung einer Jahresversammlung im Jahre 1873 Umgang zu nehmen, so dass nun zwei Jahre seit der letzten Generalversammlung in Bern verflossen sind. Um so lebhafter ist heute das freudige Gefühl des Zusammenseins. Niemand bedarf mehr der Unterstützung seiner Fach- und Arbeitsgenossen, als der Statistiker. Es ist zwar die Statistik im modernen Staate zu einer von Tag zu Tag wichtigeren Rolle berufen. Mit der Macht und den unwiderlegbaren Argumenten der Zahlen bringt sie Klarheit in die scheinbar verwickeltsten Verhältnisse des menschlichen und des gesellschaftlichen Lebens. Wo nur Dunkelheit herrschte, schafft sie Licht. Die Gesetzgebung, die Verwaltung, die Volkswirtschaft in ihrer Vielfältigkeit, die Natur- und Heilwissenschaften, alle appelliren an die Statistik und bedürfen derselben. In allen Zweigen des menschlichen Schaffens, die nicht auf reiner Spekulation beruhen und die der Früchte der Erfahrung bedürfen, ruft man ihr und wünscht sie an der Hand zu haben. Handelt es sich aber darum, sie auch in ihrer Arbeit zu unterstützen und ihre eigene Zwecke zu fördern, so findet man sie plötzlich langweilig, anspruchsvoll und unbescheiden. Von der Kantonsregierung herab, die sich vom Bundesrath wegen Saumseligkeit in der Beantwortung der gestellten Fragen muss mahnen lassen, bis zum bescheidenen Dorfschreiber, der in unterster Instanz den Fragebogen auszufüllen hat, klagt man über die Forderungen der Statistik. Man consultirt gerne Jahrbücher, Tabellen und statistische Berichte, und findet sie nie ausführlich genug, wenn man

nur nicht das Material dazu liefern müsste! Dieser Re-
nitenz gegenüber der Statistik begegnen wir übrigens
nicht nur auf dem administrativen Gebiete, sondern auch
in andern Kreisen. Manche unserer einheimischen In-
dustrien wäre z. B. gerne im Klaren über ihre eigene
Produktion und Leistungsfähigkeit; der einzelne Pro-
ducent weigert sich aber nur allzu oft, dem Statistiker,
trotz des Versprechens strengster Diskretion, die Einzel-
angabe zu machen, ohne welche die Totalzusammen-
stellung unmöglich ist. Es hat zwar in dieser Hinsicht
schon etwas gebessert, und mit dem neuen Geiste, der
durch die Annahme der revidirten Bundesverfassung über
unser geliebtes Schweizer-Vaterland gekommen ist, wer-
den kleinliche Bedenken immer mehr zum Schwinden
gebracht werden, in dem Maasse, wie das Gefühl der
Zusammengehörigkeit erstarkt. Dennoch bedarf es aber
der Aufklärung, und ich fasse die Aufgabe unseres Ver-
eines nicht so auf, als hätten wir blos einige selbständige
monographische Arbeiten zu machen oder zu unterstützen,
sondern es liegt uns auch ob, die Statistik in unserem
Volke zu popularisiren. Jede statistische Arbeit hat drei
Stadien zu durchlaufen: die Erhebung oder enquête, die
Zusammenstellung und die Bearbeitung. Die grosse Masse
interessirt sich um die fertige Bearbeitung; die Amts-
stellen, die Vereine und einzelne thätige Gelehrte und
Volkswirthe besorgen die Zusammenstellungen; sorgen
wir, als schweizerische statistische Gesellschaft, auch da-
für, dass das Volk und die untersten Administrativstellen
zu der Einsicht gelangen, dass keine Zusammenstellungen
und keine Bearbeitungen möglich sind, wenn nicht alle
Interessirten, — und bei grösseren statistischen Arbeiten
sind es alle Bürger, — willig Hand bieten für die Er-

hebungen, für die enquêtes. Diesen Zweck werden wir aber am besten durch eigenes Zusammenhalten, durch gegenseitige Aufmunterung, gewissenhafte Erfüllung unserer Vereinszwecke und reges Vereinsleben erreichen.

Nach dieser kurzen Betrachtung gehe ich zum geschäftlichen Berichte über.

1872 zählte unsere Gesellschaft 437 Mitglieder. Nach der Jahresversammlung von Bern und in Folge eines Circulars der Centralcommission stieg die Zahl auf 522 und ist seither durch Todesfälle und vereinzelte Austritte auf circa 500 reducirt worden, eine Zahl, die immerhin um 60 den Bestand im Jahre 1872 übersteigt. Die Mitglieder vertheilen sich wie folgt auf die einzelnen Kantone: Zürich 75, Bern 130, Luzern 6, Schwyz 1, Obwalden 1, Nidwalden 1, Glarus 38, Freiburg 2, Solothurn 5, Baselstadt 50, Baselland 19, Schaffhausen 9, Appenzell a/R. 28, Appenzell i/R. 4*), St. Gallen 9, Graubünden 9, Aargau 25, Thurgau 23, Tessin 5, Waadt 13, Wallis 2, Neuenburg 15, Genf 22, Ausland 1.

Den bedeutenden Aufschwung in Appenzell a/R. (von 9 Mitgliedern im Jahre 1872 auf 28 im Jahre 1874), Glarus (von 2 auf 38), Baselland (von 2 auf 19), verdanken wir hauptsächlich den Bemühungen der HH. Landammann Roth, Landammann Heer und Ständerath Birman, welchen ich, Namens der Centralcommission, den Dank derselben hier auszusprechen mir erlaube.

An hervorragenden und bekannten Mitgliedern sind uns durch den Tod entrissen worden: Prof. Locher-Balber in Zürich, Dr. R. Th. Simmler in Zürich, Alt-Bundesrath Frei-Herosee, Kanzlei-Substitut Minnig in Bern, Reg-Statthalter Monnard in Thun, Prof. Munzinger in Bern, Alt-Nationalrath Peter Jenny in Schwarzen, Buchdrucker Schlepfer in Herisau, Divisionsarzt Wieland in Schöftland, Redaktor Veladini in Lugano, Dettling, Landschreiber in Schwyz**).

Kantonale Sektionen sind konstituirt in Zürich, Bern, Baselstadt, Appenzell i/R., Graubünden, Thurgau, Neuenburg und Genf. Eingegangen sind seit 1872 Aargau und Waadt.

Ueber die Thätigkeit der Sektionen entnehmen wir ihren eigenen Berichten Folgendes:

Zürich. Die Zürcher Sektion der schweizerischen statistischen Gesellschaft, welche sich bereits im Jahr 1866 in eine «statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft» umgewandelt hat und nach ihren neuen Statuten auch bezweckt, «*volkswirtschaftliche Fragen von allgemeinem Interesse zur Erörterung zu bringen*», ist diesem erweiterten Programm auch in den beiden letzten Jahren treu geblieben und hat in beiden Winterhalbjahren 1872/73

*) Man vergl. übrigens das seither erschienene Mitglieder-verzeichniss pro 1. August 1874.

**) Vergl. auch hierzu das jüngst ausgegebene Mitglieder-verzeichniss pro 1. August 1874.

und 1873/74 ausser ihren Vorstandssitzungen mehrere öffentliche Versammlungen abgehalten, zu denen auch Nichtmitglieder durch die Zeitungen oder persönlich eingeladen worden waren, um Auskunft über gewisse Fragen zu ertheilen. Gleich der erste Gegenstand, welcher nach der Berner Jahresversammlung von der Zürcher Sektion im November 1872 öffentlich behandelt wurde, betraf die *schweizerische Gewerbegesetzgebung* und die Verhandlungen der am 13. November 1872 in Glarus stattgefundenen Konferenz von 8 schweizerischen Kantonen über eine Konkordats-Fabrikgesetzgebung, über deren Vorschläge Herr Regierungsrath Walder eingehend referirte. Die weitem Verhandlungsgegenstände des ersten Winters betrafen namentlich die statistischen und volkswirtschaftlichen Erhebungen für die Wiener Weltausstellung, worüber Herr Prof. E. Kopp, Präsident der schweizerischen Kommission für die additionelle Ausstellung in Wien und Prof. Böhmert referirten. Während Ersterer die Wichtigkeit einer bei der Ausstellung vertretenen Geschichte der Gewerbe und Erfindungen mit besonderer Rücksicht auf die Schweiz beleuchtete und zu Mittheilungen darüber aufforderte, legte Letzterer der Gesellschaft eine Reihe von Frageformularen zur Prüfung vor, welche in etwas modificirter Form die Grundlage der Enquête über «Arbeiterverhältnisse und Fabrikverhältnisse der Schweiz» gebildet haben. Die Zürcher Sektion hat diesem Unternehmen von Anfang an ihr lebhaftes Interesse zugewendet und über einzelne Fragen dieser Enquête eingehend diskutirt, insbesondere über die Lohnfrage und über Lohnzahlungsmethoden, wobei über die bekannt gewordenen Fälle von Gewinnbetheiligungen schweizerischer Arbeitnehmer nähere Mittheilungen gemacht wurden. Bei derselben Gelegenheit erörterte man auch die Frage der Genossenschaftsbewegung sowie die Lage und Einrichtung der Zürcher Produktivgenossenschaften unter Mitwesenheit von mehreren dazu eingeladenen Mitgliedern dieser Genossenschaften. In Verbindung mit den Berathungen über die sociale Frage stand die Vorlage der auf Veranlassung der Zürcher Sektion ausgearbeiteten Statistik der Lebensmittelpreise von 1800—1870 und der Statistik der Berufsarten von Zürich und den Ausgemeinden. Beide Arbeiten, über welche Herr Müller, Chef des Zürcher statist. Bureaus, der Gesellschaft Bericht erstattete, sind bereits in der «Zeitschrift für schweizerische Statistik» zum Abdruck gelangt. Ferner berichteten zwei Mitglieder der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft über die von diesem Verein eingeleitete Statistik der Zürcher Seidenindustrie und über die Geschichte derselben seit 1770. Endlich wurde im Januar 1873 in Folge einer Anfrage des eidgenössischen Departements des Innern über die künftige Einrichtung des eidgenössischen statistischen Bureaus berathen, wobei die darauf bezüglichen Anträge des Herrn Stadtrath Landolt einstimmig genehmigt wurden.

Die Verhandlungen der Zürcher Sektion im Winter 1873/74 betrafen vorzugsweise die Vorbereitungen zur Jahresversammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft und die Auswahl von geeigneten Berathungsgegenständen. Ausserdem wurden in zwei öffentlichen Versammlungen erörtert: 1) die Statistik auf der Wiener Weltausstellung und die statistisch-volkswirtschaftliche Aufgabe der Schweiz für die Weltausstellung im Jahr 1876 in Philadelphia; 2) die schweizerische Handels- und Industriestatistik; 3) die schweizerische Socialstatistik. — Angesichts der immer brennender werdenden Arbeiterfrage glaubte die Zürcher Sektion, die social-statistischen Untersuchungen und die von Prof. Böhmert eingeleitete Enquête über «Arbeiterverhältnisse und Fabrikeinrichtungen der Schweiz» mit in erster Linie fördern zu müssen.

Bern. In fünf Sitzungen behandelte diese Sektion folgende Gegenstände. Die Aufnahme der für die Wiener Ausstellung bestimmten schweizerischen Schulstatistik (Referenten: H. Chatelanat, Vorstand des kantonalen statist. Bureaus und Reg.-Rath Kummer. — Die Geschichte des eidgenössischen statistischen Bureaus, die Organisation der schweizerischen amtlichen Statistik und die Aufgaben des eidgenössischen statist. Bureaus (Referent: Hr. Dr. Gisi). — Die Statistik der Textilindustrie im Kanton Bern, aufgenommen bei Anlass der von Glarus angeregten interkantonalen Verhandlungen betreffend Aufstellung eines Konkordats über die Arbeitszeit in den Fabriken der Textilindustrie (Referent; Hr. Reg.-Rath Bodenheimer). — Das Gesetz der innern Bevölkerungsbewegung und dessen Berechnung (Referent: Hr. Dr. Ad. Vogt). — Zudem nahm die Sektion Kenntniss von einer Arbeit des Hrn. Prof. von Scheel über das bernische Einkommensteuergesetz, von einer Arbeit des Hrn. Reg.-Rath Kurz über die Steuerverhältnisse der Stadt Bern, von einem statistischen Berichte des Sprechenden über die Volksabstimmung vom 19. Januar und über die bisherigen Resultate des Referendums, und hörte endlich einen Vortrag des gleichen Mitgliedes über den Verlauf des internationalen statistischen Kongresses in Petersburg an.

Basel. Sechs Sitzungen. — Behandelte Gegenstände: Die bei Anlass der Wiener Ausstellung unternommene Statistik der schweizerischen Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungszustände (Referent: Hr. Professor Kinkelin). — Organisation des schweizerischen statist. Bureaus (Referent: Hr. Rathschreiber Dr. Göttisheim). — Fragenschema des Hrn. Prof. Böhmert über die Fabrikverhältnisse in der Schweiz (Referent: Hr. Prof. Neumann). — Thätigkeit und Entwicklung der basler'schen Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen in den Jahren 1840 bis 1870 (Referent: Hr. Dr. Franz Laroche), wobei sich die an das Referat geknüpfte Diskussion hauptsächlich um die Art der Benützung der Leihbibliotheken und um die Versicherung der Arbeiter

in Krankenkassen drehte. — Vergleichende Uebersicht über das Böhmert'sche Werk über die Arbeiterverhältnisse und Fabrikeinrichtungen in der Schweiz und über das Neumann'sche Werk über die deutsche Fabrikgesetzgebung und deren Enquête (Hr. Dr. Göttisheim). — Statistische Notizen aus dem letzten deutsch-französischen Kriege (Hr. Dr. Laroche). — Das amerikanische Schulwesen und die Generalerziehungsdirektion des Departements des Innern in Washington (Hr. Dr. Severin Scheuermann).

Thurgau. Diese Sektion behandelte den von der Centralkommission den Sektionen vorgelegten Gegenstand, nämlich die Organisation des eidgenössischen statistischen Bureaus, ferner hörte sie die Berichte des Hrn. Staatschreibers Guhl über die Bibliothekstatistik und die Statistik der Vereine mit Bildungszwecken.

Genf schreibt uns:

«Ce rapport est hélas bien vite fait, car l'activité de la section a été presque nulle. Est ce le fait que des préoccupations politiques et religieuses d'un tout autre ordre, ont absorbé le temps et la faculté de travail de nos sociétaires; est ce le fait que ceux de nos membres qui travaillaient pour la section se sont livrés à d'autres travaux officiels ou autres qui les ont détournés? Toujours est il que le nombre de nos séances a été de deux seulement en 1873 et qu'il n'y en a pas encore eu en 1874. — Voici un court résumé:

1. Présentation par M. Moynier de cartes statistiques relatives à l'œuvre des secours aux blessés, par les Sociétés nationales de secours de la Croix-Rouge.

2. Discussion relative à la circulaire de la Commission centrale sur le remplacement de M. Max Wirth comme directeur du Bureau fédéral de statistique et les modifications à introduire dans la constitution du Bureau fédéral de statistique.

3. Travail de M. Moschell sur la force comparée du recrutement militaire en Allemagne et en France.

4. Rapport de M. Dunant sur la statistique mortuaire de Genève entreprise par lui. Observations de mars 1872 à décembre 1872. — Cet important travail a été continué et est continué par M. Dunant et permet d'espérer l'établissement définitif d'une statistique mortuaire à Genève.

5. Travail de M. Lombard sur l'ouvrage de M. l'abbé César Contini relatif à la statistique mortuaire appliquée à l'hygiène publique. (Envoyé au Journal de statistique.)

6. Travail de M. Moschell relatif à la statistique des habitants par maison et les conséquences de l'agglomération sur la mortalité, la moralité l'hygiène etc. d'après des données fournies par un travail de la Direction de statistique de Berlin.»

Graubünden und **Neuenburg** klagen über die Schwierigkeit, das nöthige Interesse für statistische Arbeiten zu wecken

Von **Appenzell** ist kein Bericht eingelaufen.

Aus diesen Sektionsberichten ergibt sich im Allgemeinen, dass, mit einigen sehr ehrenwerthen und sehr lobenswerthen Ausnahmen, nicht sehr viele selbständige Arbeiten gemacht wurden und dass man sich meistens begnügte, die auf der allgemeinen Tagesordnung stehenden Traktanden der Wiener Ausstellung, der Unterrichtsstatistik, der Armenstatistik, der Einrichtung des eidgen. statistischen Bureau's, der Fabrikgesetzgebung u. s. w. zu berathen.

Ihre Centalkommission hielt zwei Sitzungen, am 2. Februar 1873 in Bern und am 15. Februar 1874 in Olten, an welchen ausser den geschäftlichen Traktanden namentlich die Frage der Armen- und Bibliothekstatistik behandelt wurde. Das Protokoll liegt auf dem Kanzleische zur Einsicht offen.

Ich berühre nun die speciellen Aufgaben, die sich unser Verein bereits gestellt hat, oder die in der Ausführung begriffen sind.

Die Armenstatistik.

Schon unser letzter Bericht erwähnte, dass als Bearbeiter des Materials und Berichterstatter Hr. Obergerichts-Schreiber Niederer in Trogen gewonnen sei. Hr. Niederer musste vor einigen Monaten zu der Ueberzeugung gelangen, dass es ihm unmöglich sein werde, die übernommene Arbeit, welche zusehends immer grössere Dimensionen annehme, neben seiner amtlichen Stellung zu Ende führen zu können, und hat in Folge dessen auf seine amtliche Stellung resignirt. Von Anfangs Juli an wird sich Hr. Niederer ausschliesslich der Bearbeitung der Armenstatistik widmen. Ueber den Stand der Aufnahmen berichtet er uns Folgendes:

Seit dem 16. August 1872 bis Anfangs Juni ist das Tabellenmaterial aus folgenden Kantonen in nachstehender Reihenfolge eingegangen:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1) Glarus, | 12) Thurgau, |
| 2) Zug, | 13) Appenzell A.-Rh., |
| 3) Freiburg, | 14) Bern, |
| 4) Neuenburg, | 15) Baselland, |
| 5) Aargau, | 16) Luzern, |
| 6) Obwalden, | 17) Schaffhausen, |
| 7) St. Gallen, | 18) Schwyz, |
| 8) Nidwalden, | 19) Solothurn, |
| 9) Baselstadt, | 20) Tessin. |
| 10) Zürich, | 21) Wallis. |
| 11) Appenzell I.-Rh., | |

Bloss die Antworten der Kantonsregierung auf die an sie speciell gestellten Fragen, sind eingegangen von Graubünden.

Noch gar nichts haben geliefert die Kantone: Uri, Waadt und Genf.

Folgende Kantone haben das aus den Gemeinden gesammelte Material tabellarisch zusammengestellt: Zürich, Bern, Schaffhausen, Aargau und Thurgau. — Es sind die bezüglichen Verifikationsarbeiten sichtlich mit grossem Fleisse vorgenommen worden und um so mehr zu verdanken, als sozusagen die sämtlichen übrigen Kantone in dieser Beziehung sehr empfindliche Lücken aufweisen und dem Generalbearbeiter für das Durchgehen, Sichten und die Rücksendung etc. nicht unbedeutende Mühe verursachen. Aus den meisten dieser Kantone, nämlich aus den zuerst eingegangenen, sind übrigens die Tabellen von demselben schon vor längerer Zeit durchgegangen und so weit nöthig retournirt worden.

«Schliesslich, fügt Hr. Niederer bei, sei es mir gestattet, schon jetzt mit vollster Anerkennung der verdankenswerthen Mithilfe zu gedenken, welche mir das eidgen. statist. Bureau, das den Verkehr zwischen den resp. Kantonsregierungen und mir vermittelt, stetsfort zu Theil werden lässt. Es liegt auf der Hand, dass meine Aufgabe dadurch mehr, als dies sonst der Fall wäre, den Stempel einer officiellen erhält und mir dieselbe aus eben diesem Grunde in ganz erheblichem Maasse erleichtert wird. Nach den gemachten Erfahrungen, auf welche hier näher einzutreten nicht der Platz ist, wäre es der schweizerischen statistischen Gesellschaft für sich allein in ihrer privaten Stellung geradezu unmöglich gewesen, eine vollständige schweizerische Armenstatistik zu Stande zu bringen. Bedarf es doch der vollsten Energie des h. Bundesrathes, um sämtliche Kantone zur Sammlung und Einlieferung des bezüglichen Materials zu veranlassen.»

Die Forststatistik.

Für dieselbe war uns bereits vor zwei Jahren die Mitwirkung des schweizerischen Forst-Vereins zugesagt und über das Programm dieser Statistik hielt Hr. Gotthardbahndirektor Weber in der Versammlung zu Liestall ein interessantes Referat, welches in unserer Zeitschrift erschienen ist. Die Gründe, wesshalb dann weiters nichts geschah, sind die gleichen geblieben, wie die früheren. Die kompetentesten Persönlichkeiten wurden durch die Bundesrevision und andere allgemeine Aufgaben sehr in Anspruch genommen, und für unsern Verein trat die Wahrnehmung hinzu, dass das gleichzeitige Durchführen mehrerer grösserer Arbeiten die finanzielle Leistungsfähigkeit der statistischen Gesellschaft übersteigt. Ueber diesen Punkt werde ich im Verlaufe der Verhandlungen den Quästor, Hrn. Dr. Fetscherin, bitten, sich auszusprechen.

Die Statistik der Einkommensteuer

ist noch nicht an die Hand genommen. Indessen wird die Diskussion über die Thesen bezüglich der Steuer-

gesetzgebung, welche Hr. Stadtrath Landolt heute vorzutragen die Güte haben wird, nicht unwesentlich dazu beitragen, diesen Gegenstand zu beleuchten und darzutun, ob er ein dringlicher und ein jetzt bereits ausführbarer sei.

Ueber die Thätigkeit der in Bern niedergesetzten Kommission, welche die Vorschläge des Hrn. Wirth bezüglich eines Schema für die **Berufsstatistik** zu begutachten hatte, ist in der Zeitschrift pag. 197 des Jahrgangs 1872 referirt.

Die Statistik der Sterblichkeit der verschiedenen Berufsarten.

Ein Einvernehmen mit der medicinischen Gesellschaft ist noch nicht erfolgt. Indessen ist der schweiz. ärztliche Centralverein in der Berathung der Frage der Beurkundung des Todes selbständig vorgegangen. Gestern tagte hier in Zürich eine Kommission des ärztlichen Centralvereins und stellte eine Reihe von Propositionen auf, u. A. folgende: 1) Einführung des obligatorischen Todesscheines durch die Gesetzgebung über die Civilstandsregister; 2) obligatorische Angabe der Todesursache auf dem Todesschein: a) durch den behandelnden Arzt, und wenn ein solcher nicht vorhanden ist b) durch einen andern approbirten Arzt als Todtenschauer, und wenn ein solcher nicht erhältlich c) durch eine von der Gemeinde zu bezeichnende Persönlichkeit (Pfarrer, Thierarzt, Lehrer, u. s. w.) als Todtenschauer; 3) ein Doppel des Todesscheines wird von dem Civilstandsbeamten innerhalb 2×24 Stunden an das eidgen. statistische Bureau abgeliefert; 4) die Todesscheine sind nach dem System der Zählkarten einzurichten; 5) das Material wird durch das eidgen. statist. Bureau ausgearbeitet; 6) zur Bezeichnung der Todesursachen soll ein numerirtes Krankheitsregister ausgearbeitet werden.

Auch unsererseits hoffen wir, dass das in Anwendung der neuen Bundesverfassung zu erlassende Gesetz über die Feststellung und Beurkundung des Civilstandes, speciell über die Beurkundung des Todes bestimmte Vorschriften aufstellen wird, durch welche der amtlichen Statistik, resp. dem eidgenössischen statistischen Bureau die Möglichkeit gegeben wird, den Wünschen der Medicin und der Sanitätspolizei durch ausführliche Mittheilungen nachzukommen.

Die Agrarstatistik.

Ihrem Auftrage, bei dem Centralausschuss des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins die Einsetzung einer gemeinsamen Kommission zu beantragen, ist Ihre Centralkommission bis jetzt nicht nachgekommen. Sie wird jedoch diesen Gegenstand nicht aus dem Auge verlieren und ihn energisch an die Hand nehmen, sobald sie nicht mehr befürchten muss, durch eine neue Aufnahme, für welche die Mitwirkung der Behörden unerlässlich ist, dieselben zu sehr in Anspruch zu nehmen.

Die Berichterstattung über die Thätigkeit unseres Vereines wäre eine durchaus unvollständige, wenn hier nicht ganz speciell Erwähnung von dem Organe desselben, von der «*Zeitschrift für schweizerische Statistik*» gethan würde. Unter der Redaktion des unermüden Hrn. Dr. W. Gisi ist diese Zeitschrift ein werthvolles Repertorium für Schweizerkunde, für Volkswirtschaft und Landesökonomie, eine Fundgrube, welche in keiner öffentlichen oder Privatbibliothek fehlen sollte, welche beansprucht, eine schweizerische zu sein. Bezüglich der Zeitschrift erlaube ich mir im Vorbeigehen zwei Wünsche: 1) dass die Centalkommission und die Sektionen in derselben regelmässig, aber in möglichster Kürze, über ihre Verhandlungen referiren möchten, um dadurch einem löblichen Wetteifer zu rufen; 2) dass auf Ende des Jahres 1874, welches das 10te des Bestehens der Zeitschrift ist, ein Generalregister, nach Materien geordnet, über die in derselben erschienenen Arbeiten erstellt und gedruckt werde.

Die Zeitschrift zählt gegenwärtig 105 Abonnenten. Die Publikation derselben und unser Verein überhaupt wurden im Jahre 1874 von folgenden Behörden unterstützt:

Bundesrath 1000 Fr., Zürich 200 Fr., Bern 300 Fr., Baselstadt 100 Fr., Appenzell A.-Rh. 100 Fr., Aargau und Thurgau 100 Fr.

Aus der Rechnung von 1873 ergibt sich, dass die Zeitschrift 3618 Fr. kostet und mit Mitberechnung der ganzen Jahresbeiträge der Mitglieder nur 3460 Fr. abwirft, so dass wir, ohne staatliche Unterstützung, den Umfang der Zeitschrift reduciren müssten, und uns für andere Zwecke, resp. für die Publikation der von uns unternommenen grössern Arbeiten keine Mittel zur Verfügung stünden. Ich benütze diesen Anlass, um sämtlichen Behörden, welche unsere Zwecke mit Beiträgen unterstützen und somit die Erfüllung derselben ermöglichen, den Dank unseres Vereines auszusprechen. Ich hoffe auch, dass diejenigen Kantonsregierungen, welche uns bisher mit keiner Unterstützung bedachten, nach und nach in Anbetracht der Dienste, welche unsere Zeitschrift dem Gesamtvaterlande leistet, uns ebenfalls mit einem kleinen Jahresbeitrage erfreuen werden.

Unsere Beziehungen mit dem eidgenössischen statist. Bureau sind angenehm und freundlich, und dieser Charakter wird ihnen unter der Leitung unseres verehrten Mitgliedes des Hrn. Direktor Dr. Kummer sicher beibehalten bleiben.

Ueber die Jahresrechnung und die Vermögensverhältnisse werden sowohl die HH. Rechnungsrevisoren als der Hr. Quästor referiren.

Während dem zweiten Akte unserer letzten Jahresversammlung war von der schweizerischen Delegation an dem internationalen statistischen Kongress in der russischen Hauptstadt Petersburg die Rede. An diesem Kon-

